

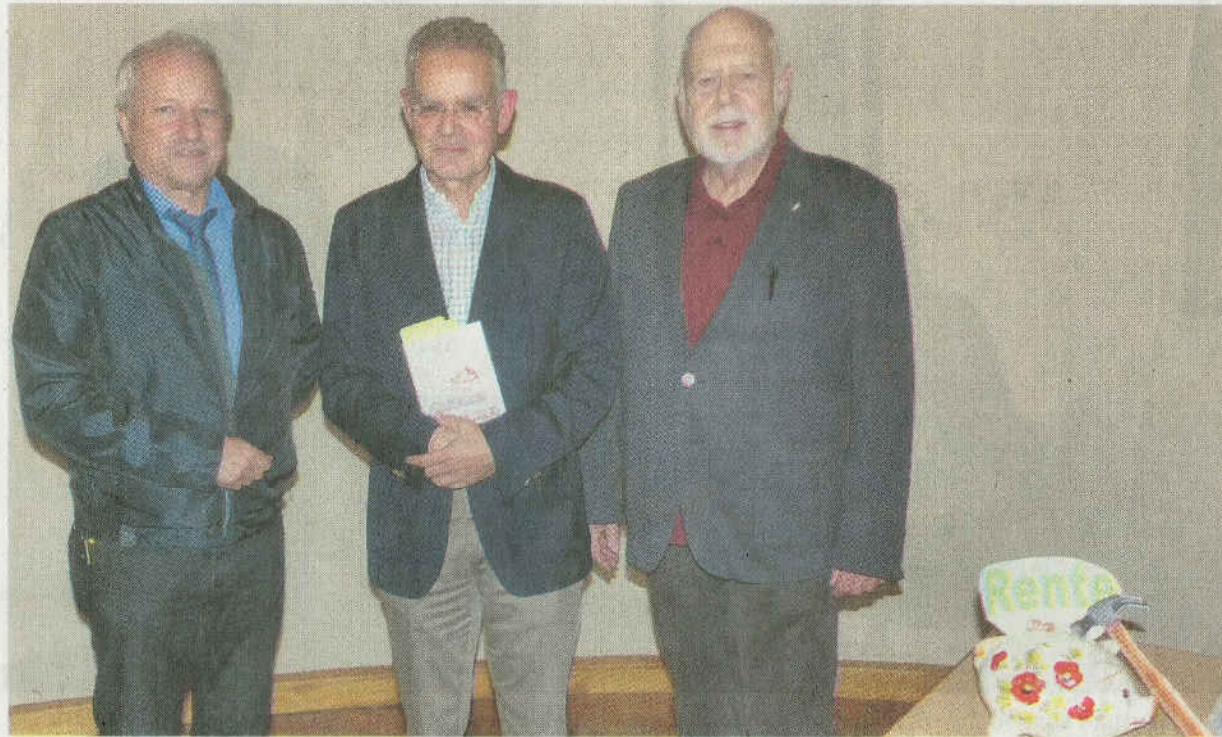
# Dem Alter wieder Respekt zurückgeben

„Leseland Hessen“ in Neuses: Ex-WiSo-Moderator Michael Opoczynski liest aus „Aussortiert und abkassiert“

**Freigericht-Neuses** (huh). „Ich könnte es mir jetzt gut gehen lassen. Als WiSo-Moderator 2014 in den Ruhestand geschickt, bin ich gut versorgt. Die Zukunft müsste mich nicht beunruhigen. Ich könnte mich zurücklehnen und in den Himmel schauen“, so begann Autor Michael Opoczynski seine Lesung aus seinem Sachbuch „Aussortiert und abkassiert“ über das Altwerden in Deutschland. Bürgermeister Joachim Lucas hatte zuvor den Abend im Zuge der Veranstaltungsreihe „Leseland Hessen“ eröffnet und die Gäste in der Alten Kapelle in Neuses begrüßt.

Michael Opoczynski, inzwischen 67 Jahre, stieg gleich in sein aktuelles Buch ein: „Wer im Ruhestand ist, hat ein natürliches Recht darauf, die Gegenwart zu genießen. Der letzte Lebensabschnitt hat begonnen.“ Die Verantwortung dürfe man jedoch nicht einfach an die Jüngeren übergeben. „Wer wird denn einst die Rente für meinen Sohn erarbeiten, der kürzlich volljährig geworden ist und seine berufliche Orientierung sucht? Wer hat das Geld, die schleichende Zerstörung unserer Straßen, Leitungen, Brücken und Häuser aufzuhalten? Ich hinterlasse einen ökologischen Fußabdruck. Und ich ahne, dass man mir und meiner Generation diese Abdrücke irgendwann wird vorhalten können“, stellte Opoczynski fest.

Nein, so der Autor, er will nicht träumerisch in den Himmel schauen und die Zustände auf der Erde übersehen. „Also nix mit Ruhestand. Ich habe mir ein Büro genommen und fahre, wenn möglich



Bürgermeister Joachim Lucas (links) und Kaleidoskop-Chef Professor Bernhard Fleckenstein (rechts) begrüßen Autor Michael Opoczynski zur Lesung in der Alten Kapelle in Neuses. FOTO: HÜTTENMÜLLER

täglich, mit dem Fahrrad dorthin. Ich habe nicht die Absicht, meine Zeit mit Skat oder Fliegenfischen zu verbringen. Ich will Position beziehen, darüber schreiben und diskutieren.“

Opoczynski hat einst Politikwissenschaften studiert, war in den 70er Jahren Assistent von Hans Matthöfer (SPD) in dessen Zeit als parlamentarischer Staatssekretär. Er war Pressesprecher der SPD Hessen, dann Texter in einer Werbeagentur in Frankfurt. „Das war gut, um klares Schreiben zu lernen, schnörkellose Sprache.“ Danach, ab 1980 beim ZDF: Erst als

Reporter, dann zuletzt Leiter der Wirtschaftsredaktion und Moderator der Sendung WiSo. Ausgenommen von skrupellosen Finanzberatern, „entsorgt“ in unzumutbaren Pflegeheimen, ausgegrenzt bei der Arbeitssuche, diskriminiert wegen ihres Alters – Michael Opoczynski deckt schonungslos in seinem intensiv recherchierten Buch auf, was mit den Senioren heute passiert.

Doch das aktive Leben müsse im Alter nicht enden. „Viele alte Menschen reisen gerne, wollen, beziehungsweise müssen noch arbeiten oder pflegen einen generations-

übergreifenden Umgang miteinander.“ Eindringlich warnt er vor Missachtung und Willkür gegenüber alten Menschen und zeigt überzeugend, wie man sich wirkungsvoll dagegen wehren kann. Eine Kernaussage des Autors lautet: „Gebt dem Alter den Respekt zurück. Hört ihre Meinung. Fragt nach ihren Erinnerungen.“

Insgesamt bietet das Buch eine kritische Bestandsaufnahme des von Verantwortungslosigkeit geprägten Verhaltens gegenüber der älteren Generation. Im Stil flüssig assoziativ, aus einem Guss formuliert, bleibt Opoczynski dabei sach-

lich. Er stellt zunächst grundlegende Beobachtungen zu den jeweiligen Themen Gesundheitssystem und Finanzwesen dar. Dies unterfüttert der Autor mit praktischen Beispielen, führt zudem Untersuchungen und Datenmaterial heran, bis er jedes der Themen mit einem knackigen, auf den Punkt formulierten Fazit schließen lässt, in dem er klare Handlungsvorschläge formuliert. Auch wenn einige Formulierungen überspitzt wirken und wohl eher auf den Effekt zielen, etwa „Putz die Platte, Alter“, „Weg mit Euch, Ihr gehört ins Heim“, so sind es doch die dahinter liegenden Unzulänglichkeiten in der Gesamtschau, die Opoczynski im Buch seziert.

Der im Buch vorgenommene Vergleich zwischen verschiedenen Alterssicherungssystemen der Welt – Arbeiten bis zum Schluss in Amerika, Verarmung in China und so weiter – zeigt dem Leser vor allem am schwedischen Modell deutlich auf, dass Alternativen durchaus vorhanden sind. „Denn eins ist klar: So wie aktuell mit noch schwierigeren Aussichten für die Zukunft angesichts sinkender Renten und nicht ausreichender privater Vorsorge für einen hohen Teil der Bevölkerung wird es nicht gut weitergehen, sondern eher sich all die negativen Aussichten noch verstärken.“

Eine wichtige und nachhaltige Lektüre fand am Ende großen Applaus und eine intensive Diskussion. Bürgermeister Joachim Lucas dankte dem Vorsitzenden Professor Bernhard Fleckenstein vom Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop Freigericht, der gemeinsam mit der Gemeinde örtlicher Veranstalter war.